

1647 Februar 16., Schwyz

A

SCHREIBEN VON [GARDEHPTM. WOLFGANG DIETRICH THEODOR] REDING AN
[ALT] AMMANN [UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT BE-
AT II.] ZURLAUBEN, ZUG

"Bey Ze[i]geren diss hab ich sein schryben gesteriges tags empfan-
gen, und finde äben dess H Bruoder Meinung uber H [Garde]obersten
[Kaspar **Freuler**] schryben wie By Jnnen, aber wie by mier, es wirt
aber der H B woll auch vermerkt haben das diser verwiss uss etwas
hitz hargangen die weilen Man Jme fälschlich zu versten gäben, alles
hätte ich vill ubels von Jmme geredt, unnd Jnne unnser Reiss halber
Jn Jtalien [- die Gardekompanien Reding und Zurlauben - welch letz-
tere Gardehptm. **Heinrich I.** Zurlauben zum Inhaber hatte - sollten in
der Toskana zum Einsatz kommen, was diesen den Vorwurf, gegenüber
Mailand/Spainien Transgressionen zu begehen, einbrachte -]¹ gänzlich
beschuldigen wellen etc. so ich mundtlich mitt Jme hätte Reden kön-
nen wurde der H oberst umb seiner Meinung desshalb nit soweit kom-
men sein, also achte ich dessen nit vill, die weill es Jme äben so
schwer alles einer unnd anderen wurde gefallen sein, sich in solcher
extremitet zum verdruss zuo Resolvieren, Jst nit zu zwiflen das nit
deren vill warend dene nit Leid wäre wan unserem Regement ein klagen
an ein ohr wurde, Müessend also erwarten wie es abgange. so die Nüwe
Regementer² thrüwlich zesamen gehalten hättend, so wäre es mitt dem
Verlurst dessen sie sich beklagend niemalen dahin kommen, und warend
wier auch besser bezalt, was unss widerfart, beschiche allein von
Jhrentwägen, das sie sich also bereden lassen, ietz will man unnss
auch dahin zwingen.

die protestation so (von wägen dess fryen kauffs pass und Repasses
der Schwedischen zu Bregentz) beschächen, ist bi mier nit zu verste-
hen wie bi filen verstanden wirdt, und lege ich diseren artikell in
der Erbeinung also uss, das so dess huses [**Habsburg**]-osterich fyend
[hier im speziellen Schweden und Frankreich gemeint] begärten über
unsere Land, wider die osterichischen zu ziehen oder uff Jhren grund
und Boden, das wier alles dan salbigen zu wehren schuldig werden
aber die schwedischen Jhr Landen sich bemächtigt unnd solche Nach-
barschaft unss zu Nachteill unnd viler gefar, ohne ein Narbarliche
Correspondentz Reichen möchte, so syend wier zu erhaltung unnser
selbsten befugt zuthun was beschächen Jn krafft der Neutralitet, das
man unnss solches nit dergestalt würde verwysen können, wie Jhnen
ettliche usreisen wellend.

es weiss der H Bruoder was [Schultheiss und Rat von] Sollothurn [Bürgermeister und Räte von] Basell unnd schaffhusen krafft der Neutralitet zu thun sind bis dato verursacht worden und habend sich darmit bis dato erhalten, ohne das sie es Jemand geklagt, was sie für kosten und ungelegenheit dess halben gehabt, allein kombt es unnsere Leüten so seltzam für, die weill sie derglichen sachen gantz nit gewont, unnd vermeinend alles nach Jhren belieben zuhaben, welches doch bi solchen kriegischen Leüffen nit sein kan, binabend so sind verborgne passionen dabj, unnd wellend sich Jhren ettliche mitt solchem bochen und toben gross machen, alles wan sie alles allein thun woltend, unnd nur die Jenigen die Jhr Läben lang keinen doten Man Jm krieg gesechen habend, ohne betrachtung das der krieg leichtlich anzufachen aber gar schwärlich uszemachen seye; welches ein Jeder so dessen erfahren Jeder weilen woll betrachten wirdt. Unnd erachten es seye noch früw gnug wan es anderst ussen käme uff der grossen stuben in franckrich ist geschriben Ratio Ultima Regnum. Mein unnd anderer Redlicher Leuten Meinung ist Jmmerdar das wier [die kath. Orte] ohne die uberigen [d.h. die neugl.] ohrt nichts thun können, unnd die erhaltung unnsere fryen standts in der einigkeit gantzlich und allein bestande, ohne dz Regnum Jn se divisum desolabitur glich wie das griechen Land.

die gesandten von Urj [Hans **Stricker** und Johann Walter **Imhof**] uff ledster tagsatzung [der V kath. Orte vom 31. Januar/1. Februar 1647] zu Luzärn³ betreffende weiss ich das man Jhres gäch schützige verreisen gar ubell verstanden und uffgenommen, auch hochlich beklagt, mitt vilen discoursen, das aber darbi sehr vermäldet worden das in das kunfftige nit Mer nebend Jnnen sizen wolte, darvon hab ich alhie gantz nit hören Reden, die seltzamme brüllen und Reden so man by unns unnd anderstwo spargiert sind Jhren ettlichen lieb und angene, das gibt einem Jeden die frächheit zureden und liegen was Jme gefalt, wan es schon handgriffenlich erlogen ist, unnd wan Mier etwas derglichen furkombt, sothun ich ob ich es nit höre, oder Refferier mich uff den hinkenden botten, der begärten Coppi von obgesagten H gesandten wegen abgegangnen schriben [der IV kath. Orte - V ausg. UR - an Statthalter und Rat von Uri]⁴, dörfte ich mich nit merken lassen, möchte der H Bruder vilicht solches bi H [alt] Statthalter [und derzeitigem Schwyzer Ratsherrn Johann Caspar] **Ceberg** erheben können; So der H Bruder mier ein Brieffli an seinen geliebten Sohn [Gardelt. **Heinrich II.** Zurlauben] vertrauwen will, will ich selbiges gärn verschaffen, doch hab ich von dem Meinigen [Gardelt. **Heinrich Friedrich Reding**] sich bi selbiger gelegenheit verschickt noch kein antwort vernommen. aber die Zeit noch nit fürüber, wärde

nit ussbliben Jn erwartung denselbigen unns samenhafft Gott und **Ma-
ria** thrüwlich und wollbefellende. ...".

- 1) s. Zurlaubiana AH 117/61
- 2) Damit sind die seit 1636 ausgehobenen Regimenten gemeint, s. dazu ebenda etwa AH 117/77 Pte. 9 und 10 bzw. die Anm. 42 und 43.
- 3) s. EA V 2, 1414 (Nr. 1117) spez. 1415 c. Stadt und Amt Zug war dabei nicht durch Beat II. Zurlauben sondern durch dessen Gegenspieler Peter **Trinkler** und Adam **Bachmann** vertreten.
- 4) s. ebenda 1415 c Zeile 6-12

Original, mit Siegel - AH 128, 4-5 - Blatt 5^r leer

4

1641 Mai 21.; "in J1"

A

SCHREIBEN VOM [GERICHTSHERRN VON BUONAS], HEINRICH LUDWIG VON
HERTENSTEIN, AN AMMANN UND RAT VON [STADT UND AMT SOWIE
STABFÜHRER DER STADT] ZUG, BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

"des H. schriben an mich hab ich hüt dis 21 lauffenden monats Meyens empfangen und Verstanden, des anderessen [**Lutiger**, von Buonas] sach¹ betreffend ist der amann [der Herrschaft Buonas] wendel [**Lutiger**] in dem einen und anderen schuldig, wie ich nächermolen gschriben was ich hette zur rechnig brocht, dan wess die rechnig under mir verbliben abgerechnet wo es danne ghört bi imme hete suchen mögen, ich ettwz witters noch schuldig geben hete, wil aber künfftige wuchen wol zethun, wurden ich wo müglich künfftig Sonntag [den 26. Mai] zu herttenstein gegen abent befinden, dan am monttag oder Zinstag zu dem H. hinüber wans wetters wegen müglich kommen, und der ein und anderen sach red halten.

Der H. wirdt wegen veter Obervogt [von Gangolfswil] Carlj **Brandenb[erg]** wol vernemmen, was [der Unter-]Vogt [von Risch] werni [**Kleimann**] dem Jost schlumpff [=Schlumpff, von Böschenrot]² für schöne boten in M.g.H. [Schultheiss und Rat von Luzern] gebiedt dz wider gebür anglegt er hets in minem gricht auch thon, wirdt nüt guts druss ervolgen, er werni brucht sin mul zimlich etc.

der Baschi **Kost** [von Risch] hat hüt 8 tag aber hübsch von mir gredt etc. der handel³ ...[?]⁴ er Baschi zredt gestelt ist, ist zeberechtigten wo der ufgloffen, der H. landt[vogt im Amt Habsburg, Hans Christoph] **Cloos**⁵ wil sin recht suochen wo die sachen ufgloffen. ich imme Baschi min Persohn betreffen wurden auch suochen, bit sinen obervogt wo er sin buoben mul schmechliche ufthon. es ghördt die